



Dr. Ulrich Volz



Dr. Gäbler, Dr. Seydewitz, Dr. Ulrich Volz (v.l.n.r.)

Stille und höchste Konzentration. 20 Augenpaare sind auf eine Leinwand gerichtet. Nebenan hat der Patient auf dem Behandlungstuhl Herzklopfen. Gleich wird ihm Dr. Ulrich Volz ein Betäubungsmittel spritzen und ihm dann in einer rund einstündigen Operation zwei völlig metallfreie Zahnimplantate in den Unterkiefer einsetzen – erstmals in Sachsen. Diese Premiere geht auf eine Initiative der Dresdner Zahnärztin Dr. Uta Seydewitz zurück, die Dr. Volz und Fachkollegen zu einem Kurs in der Langebrücker Praxis von Dr. Stephan Gäbler zusammenführte.

Dr. Ulrich Volz, Chefarzt der Abteilung Implantologie der Bodensee Zahnklinik in Meersburg, schult die Mediziner in der Anwendung der von ihm entwickelten einteiligen Implantate aus Zirkonoxid. Dieser Werkstoff, der als Rohmaterial aus dem südostasiatischen Raum stammt und dort als weißer Sand vorkommt, gilt als äußerst fest, bruchstabil und belastbar, reagiert nicht mit anderen Stoffen, leitet weder Strom noch Wärme und ist in hohem Maße bioverträglich. Diese Eigenschaften prädestinieren ihn für den Einsatz in der Medizin – bei künstlichen Hüftgelenken hat er sich ebenso schon bewährt wie in der Zahnprothetik.

Premiere in Dresden:

Erstes metallfreies Implantat gesetzt

Dass mittlerweile Haushaltsmesser, Autobremsten und Space-Shuttle-Teile daraus hergestellt werden, sei nur am Rande erwähnt.

Ungewöhnlich ist diese Live-OP noch aus einem anderen Grund. Auch das Skalpell, mit dem Dr. Volz den Kiefer freilegt, und selbst die Spiralbohrer und Gewindeschneider bestehen aus dem keramischen Material. Allergische Reaktionen sind deshalb ausgeschlossen. Der Kieferchirurg arbeitet schnell, präzise und aus Sicht des Laien ziemlich unblutig. Nachdem in den Knochen das Loch gebohrt und das Gewinde gefräst ist, dreht er das Implantat bis zur so genannten Tulpe ein. Am herausragenden Teil wird später – im Unterkiefer frühestens nach drei, im Oberkiefer nach sechs Monaten – die ebenfalls metallfreie Krone herkömmlich befestigt. Den Vorteil der Einteiligkeit des Implantats sieht Dr. Volz nicht nur in einer Zeitersparnis beim Setzen des Wurzelersatzes – die „Friemelei“ beim Zusammensetzen von Ober- und Unterteil entfällt und die Bruchgefahr sinkt gegen Null –, besonders die Wundheilung gelingt besser. „Zirkonoxid wird vom Körper nicht als Fremdkörper empfunden. Das umgebende Gewebe regeneriert sich in idealer Weise, was für den ästhetischen Gesamteindruck wichtig ist“, so der Erfinder der Z-Lock-Implantate, hergestellt in der Z-Systems AG in Konstanz. Nach eigenen Angaben liegt die Erfolgsquote der Operationen mit einteiligen Zirkonoxid-Implantaten in seiner Klinik bei 98,2 Prozent.

Die künstlichen Zahnwurzeln sitzen perfekt. Der Operateur kontrolliert die



Abstände zu den Nachbarzähnen, den Biss mit den Zähnen im Oberkiefer. Zum Schluss werden die Wunden genäht. In den kommenden drei Monaten wird der Patient Tag und Nacht eine herausnehmbare hauchdünne Schutzschiene tragen müssen, ehe sein Zahnarzt die Kronen auf den Implantatköpfen befestigt.

Im Anschluss an die Lehrstunde mit Dr. Ulrich Volz haben die Fachzahnärzte, die nicht nur aus Sachsen angereist sind, noch viele Fragen, beispielsweise nach weitergehenden Forschungen und Studienergebnissen im größeren Rahmen. Schließlich ist das zertifizierte Implantatsystem aus der Hochleistungskeramik Zirkonoxid erst seit einem Jahr für Patienten zugelassen.

Zum Abschluss des Nachmittags erhielten alle Teilnehmer ein Zertifikat, das sie berechtigt, mit Z-Lock und Z-Tools zu arbeiten.

Regine Hauswald



Zur Person:

- Dr. med. dent. Ulrich Volz, Chefarzt der Abteilung Implantologie der Bodensee Zahnklinik Meersburg
- Jahrgang 1964
 - Studium der Zahnmedizin an der Universität Ulm
 - Ausrichtung der Praxisarbeit in der von ihm gegründeten Zahnklinik auf Ganzheitsmedizin, d.h. Symbiose aus Schulmedizin und reproduzierbaren Naturheilverfahren
 - seit 1999 Umstellung aller Arbeiten im Kronen- und Brückenbereich auf metallfreie Keramik
 - 2001 erste Prototypen von Zirkonoxid-Implantaten
 - seit 2004 Zirkonoxid-Implantate in Deutschland zugelassen, einhergehend mit der Gründung der Z-Systems AG als erstem weltweiten Hersteller von zertifizierten Zahnimplantaten und Instrumenten aus der Hochleistungskeramik Zirkonoxid
 - zwischen 2001 und 2005 implantierten die mittlerweile rund 600 registrierten Anwender insgesamt 2500 Ersatzwurzeln aus Zirkonoxid
 - 2005 Verleihung des deutschen Innovationspreises an Dr. Ulrich Volz, stellvertretend für die Z-Systems AG